

Bürgermeisterwahl 2023 in Hohen Neuendorf: Der Kandidaten-Check

„Mir sind die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche der Menschen wichtig“

Quereinsteiger Michael Gerlach spricht im MAZ-Interview über Ansprüche, Ziele und Herausforderungen

Hohen Neuendorf. Als mit 34 Jahren jüngster Kandidat bewirbt sich Michael Gerlach (parteilos) für die Wahl am 5. November um das Amt des Bürgermeisters in Hohen Neuendorf. Er ist Diplom-Finanzwirt, ist im Finanzamt Oranienburg tätig und befindet sich aktuell in Elternzeit. Gemeinsam mit seinem Mann Lars Gerlach, den er vor einem knappen Jahr heiratete, hat er ein Kind adoptiert. Vor der Hochzeit hieß er Michael Schulz. Verantwortung zu übernehmen, ist ihm eine Herzensangelegenheit, ob im Beruf, im Ehrenamt oder in der Familie, sagt er. Im MAZ-Interview spricht der 34-Jährige über Ansprüche, Ziele und Herausforderungen.

BÜRGERMEISTERWAHL
HOHEN NEUENDORF

Warum wollen Sie als politischer Quereinsteiger Bürgermeister der Stadt Hohen Neuendorf werden?

Michael Gerlach: Weil es Zeit für etwas Neues ist! Dabei geht es nicht um mich, sondern vielmehr um das Engagement und neue Ideen für die Menschen in unserer Stadt. Für mich wäre es eine Ehre und ein großer Vertrauensbeweis, wenn die Menschen mutig sind und mir ihr Vertrauen schenken würden. Ich verstehe dieses Amt als Bindeglied zwischen der Bürgerschaft, der Politik und der Verwaltung. Dabei liegt mein Fokus bei den Bürgerinnen und Bürgern. Mir sind die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche der Menschen wichtig, sie werden den Rahmen bilden, in dem ich gerne als Bürgermeister tätig sein möchte. Es ist Zeit für einen überparteilichen Bürgermeister, der unabhängig von Postengeschacher oder innerparteilichen Streitigkeiten entscheiden kann. Es gibt viele Zukunftsthemen, die wir anpacken müssen. Auf Augenhöhe ehrliche und transparente Verwaltungsarbeit zu leisten, ist dabei mein Anliegen als erster parteiloser Bürgermeister unserer Stadt.

Was befähigt Sie, eine Stadtverwaltung mit rund 200 Mitarbeitenden zu führen?

Trotz meines Alters blicke ich bereits auf eine vielfältige Berufserfahrung in der Verwaltung und in der freien Wirtschaft zurück. Meine Stärken liegen in der Sozialkompetenz, Selbstreflexion, Empathie, Motivation, Entscheidungsfreudigkeit und Menschlichkeit. Ich weiß aus meiner Zeit in der Gastronomie und dem Einzelhandel, was harte Arbeit ist und wie wichtig aktives Zuhören bei der Führung von Mitarbeitenden ist. Durch meine fünfjährige Tätigkeit in der Finanzverwaltung sind mir Verwaltungsabläufe vertraut. Ich bin gelernter Restaurant- und Hotelfachmann, IHK



Michael Gerlach will als Bürgermeister ins Rathaus einziehen.

FOTO: HELGE TREICHEL

geprüfter Ausbilder und habe Abschlüsse als Diplom-Hotelbetriebswirt und Diplom-Finanzwirt. Ich sehe mich in meiner Erfahrung breit aufgestellt, um die vielfältigen Herausforderungen in der Verwaltung als Führungskraft zu meistern.

Welchem Thema werden Sie sich als Erstes widmen, wenn Sie in das Amt gewählt werden?

Zunächst freue ich mich auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die tagtäglich mit ihrem Einsatz und ihrer Erfahrung für unsere Stadt arbeiten. Mir ist es wichtig, die Strukturen und Prozesse kennenzulernen, um dann gemeinsam neue Projekte anzuschließen und laufende Projekte zu Ende zu bringen. Allen voran die kommunale Infrastruktur und Wärmeplanung

In Hohen Neuendorf sind Wohnungen seit Jahren knapp, insbesondere bezahlbare. Wie wollen Sie das ändern? Wichtig ist für mich, alle Akteure an einen Tisch zu bekommen. Der kommunale Wohnungsbau muss vorangebracht werden. Investoren und Immobilienfirmen müssen durch städtebauliche Verträge verpflichtet werden, zu mindestens 30 Prozent sozialverträglich bezahlbare Wohnungen zu bauen. Neubau ist das eine, genauso wichtig ist es,

sich dem Bestand zu widmen und dort Potenziale zu finden. Chancen ergeben sich durch sozialverträgliche Verdichtung (z.B. auf Einzelhandelsgrundstücken) und beim Aufbau von Netzwerken und Plattformen, um unbürokratisch Wohnungsaustausch zu ermöglichen, wenn sich die privaten Lebensumstände ändern und Menschen sich vergrößern oder verkleinern möchten. Ein neuer runder Tisch mit den Zuständigen der Verwaltung, privaten Investoren und Baurägern und auch mit Privatpersonen, die bauen oder vermieten möchten, kann sich diesem Thema und den drängendsten Fragen rund um die Themen Bau und Vermietung widmen.

Was ist Ihrer Meinung nach das drängendste Problem in der Stadt?

Unsere Stadt wächst. Die Einwohnerzahl ist seit 2015 um gut 2000 Menschen gestiegen. Die bestehende Infrastruktur konnte mit dem Wachstum nicht Schritt halten. Hier muss an vielen Stellen unsere Stadt für die Zukunft fit gemacht werden. Es fehlt nicht nur an ausreichenden Betreuungs- und Schulplätzen und bezahlbarem Wohnraum, sondern auch an einer adäquaten Mobilität. Fußgänger, Personen mit besonderen Bedürfnissen, Radfahrende, ÖPNV Nutzende, und auch der Individualverkehr sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Hier gilt es für alle Gruppen, eine gemeinsame und gleichberechtigte Nutzung des öffentlichen Raums zu gewährleisten

Zur Bürgermeisterwahl in Hohen Neuendorf

Am Sonntag, 5. November, wird in der Stad Hohen Neuendorf für die nächsten acht Jahre der hauptamtliche Bürgermeister gewählt. Eine Kandidatin und zwei Kandidaten stehen zur Wahl: Amtsinhaber Steffen Apelt (CDU), Mi-

chael Gerlach (parteilos) sowie Franziska Reichel (B90/Grüne).

Alle drei werden sich am 1. November beim MAZ-Wahlforum vorstellen, Fragen beantworten und Einschätzungen geben. Beginn

ist um 18.30 Uhr im Ratssaal des Rathauses in Hohen Neuendorf. Die Moderation übernimmt MAZ-Redaktionsleiter Sebastian Morgner.

Anmeldung unter: www.maz-online.de/wahl

Ist die Himmelspagode noch zu retten?

Dies ist ein wirklich viel diskutiertes Thema, bei dem alle Möglichkeiten ausgeleuchtet werden müssen. Dabei gehört zur Wahrheit, dass das Grundstück im privaten Eigentum ist und die rechtlichen Möglichkeiten der Verwaltung begrenzt sind. Die Bestrebungen müssen dazu führen, einen Investor zu finden, der die Pagode in ein Wohnungsbauprojekt integriert. Ich weiß, dass der Erhalt von vielen Menschen gewünscht wird. Ich verspreche, mich dafür einzusetzen, eine Garantie kann es aber nicht geben und der Weg wird dabei kein einfacher sein.

Was sagen Sie zum Vorschlag von Filippo Smaldino, gemeinsam mit Birkenwerder, Glienicke/Nordbahn und dem Mühlenbecker Land eine gemeinsame Stadt zu gründen?

Ein interessanter Vorschlag, über den die Bürgerinnen und Bürger, meines Erachtens, zu entscheiden haben. Doch ungeachtet dessen hat die übergreifende kommunale Zusammenarbeit für mich einen wichtigen Stellenwert, um Synergieeffekte vorteilhaft zu nutzen. Ich möchte in gemeinsamen Projekten, die einzelnen Gemeinden enger verzahnen. Ich bin sicher, dass die Bürgerinnen und Bürger davon pro-

fitieren, wenn Ressourcen gemeinsam genutzt werden. Dies können Projekte im Bereich Infrastruktur, Tourismus, Abwasserentsorgung und Energieversorgung sein.

Welchen Stellenwert haben bei Ihnen die Vereinsarbeit und das Ehrenamt?

Einen unglaublich wichtigen und hohen Stellenwert. Das private Engagement vieler Einzelner in Vereinen und im Ehrenamt hält unsere Gesellschaft zusammen und ist eine der wichtigsten Säulen unserer Gemeinschaft. Mit ihrer freiwilligen Arbeit sind sie überall dort präsent, unterstützen, helfen und verstärken, wo die staatlichen Mittel niemals ausreichen würden. Ihr Beitrag ist unendlich wichtig und unverzichtbar. Als Vorsitzender eines gemeinnützigen Vereins in unserer Stadt bekomme ich hautnah mit, was Menschen in ihrer Freizeit für ihre Mitmenschen leisten. Diese Arbeit muss nach allen Kräften sichtbar gemacht und unterstützt werden, denn sie bereichert unsere Stadt und erweckt diese zum Leben. Ehrenamtliche sorgen für Bewegung, Vielfältigkeit, Sicherheit, Bildung und aktive Teilhabe und können damit Vereinsamung und Anonymität vorbeugen.

Planen Sie im Falle Ihrer Wahl personelle oder strukturelle Veränderungen in der Verwaltung?

Das kann man aktuell ehrlicherweise von außen schwer beurteilen. Fakt ist, dass innerhalb der letzten Jahre die Personalkosten auf 13 Millionen Euro pro Jahr gestiegen sind. Es sind Steuergelder, die effektiv und effizient genutzt werden müssen. Priorität hat für mich, sich zunächst einen Überblick zu verschaffen und eine gründliche Bestandsaufnahme durchzuführen. Es macht immer Sinn, die Strukturen gemeinsam mit den Mitarbeitenden auf den Prüfstand zu stellen und die Bedarfe zu analysieren. Einige Mitarbeitende wünschen sich laut meiner Umfrage eindringlich, gehört zu werden und einen Verwaltungschef, der aktiv führt und das auf Augenhöhe. Wichtig ist mir ein gemeinsames und kollegiales Miteinander, das den Zusammenhalt stärkt und die Zufriedenheit und Identifikation mit der eigenen Arbeit fördert. Hier gilt es dann, in einem gemeinsamen Prozess alle mitzunehmen und die Verwaltung bedarfsgerecht für die Zukunft aufzustellen.

Was sollten die Leute, wenn Sie mal aus dem Amt scheidet, über Sie als Bürgermeister sagen?

Wir waren der Auffassung: Egal wen man wählt, es ändert sich ja doch nichts. Herr Gerlach hat uns vom Gegenteil überzeugt. Er war ein Bürger von nebenan, eben einer von uns. Bei ihm wussten wir immer, dass er sich unserer Probleme annimmt.

Interview: Helge Treichel

Bei Gartenarbeit und Spaziergängen entspannt Michael Gerlach

Wie der 34-Jährige der Liebe wegen nach Hohen Neuendorf kam und warum er jetzt seine Simson verkaufen musste

Hohen Neuendorf. Zuhörer, Familienmensch, Problemlöser, Hobbygärtner, Kaninchenzüchter, Kinogänger, Hobbybäcker, Hundemensch. Mit diesen und weiteren Worten beschreibt sich Michael Gerlach in seinem Wahlprogramm-Heft selbst.

Der 34-Jährige wurde in Königs Wusterhausen geboren und wuchs mit drei Geschwistern auf, eine Halbschwester gehörte nicht zum Haushalt. „Mit 16 bin ich zu Hause ausgezogen“, sagt er. „Aber nur, weil das Hotel, wo ich gelernt habe, Azubi-Wohnungen angeboten hat.“ 2010 kam Michael Gerlach nach Hohen Neuendorf – „der Liebe wegen“. Außerdem absolvierte er hier im Anschluss an die Ausbildung seinen Zivildienst in einer Kindertagesstätte. An der Hotelfach-

schule in Berlin machte er zwischen 2013 und 2015 sein Diplom und holte sein Fachabitur nach. Bereits damals hatte er ernsthaft erwogen, für das Bürgermeisteramt zu kandidieren. Er entschied sich jedoch dazu, aufgrund seines Alters Abstand davon zu nehmen, das erste Studium abzuschließen und sich zunächst mit Beruf, Partner und Kind einzurichten. Seinen Sohn bekam das Ehepaar, als dieser acht Wochen war – nach einem dreijährigen Adoptionsverfahren. Inzwischen ist das Kind 17 Monate alt.

An der Kommunalpolitik nehme er seit seinem 16. Lebensjahr intensiven Anteil, sagt Michael Gerlach. Dieses Interesse sei geweckt worden, als er wahlberechtigt wurde. „Seit Jahren verfolge ich jede Stadtverordnetenversammlung und jede

Ausschusssitzung.“ In der Stadt und auf Landesebene vernetzt sei er unter anderem durch sein Ehrenamt als Vorsitzender des Kaninchen-



Kandidat Michael Gerlach mit seinen Hündinnen Lilly (r.) und Ruth. FOTO: PRIVAT

züchtervereins D170. Als Bürgermeister wolle er „unabhängig von parteilichen Vorgaben und Richtlinien“ agieren – nur den Bürgern

und seinem Gewissen verpflichtet. „Viele Menschen wünschen sich einen Bürgermeister, der nah an den Bürgern dran ist“, so seine Erkenntnis.

Wo er Kraft tanken und entspannen kann? „Wenn ich einen festen Ort nennen soll, ist das der Garten“, sagt Michael Gerlach. Nach dem Tod seiner Schwiegermutter bewirtschaftete er den mittlerweile alleine. Gartenarbeit entspanne ihn, aber auch das Spazierengehen mit den beiden Dackeldamen Lilly (4) und Ruth (1) durch die Wälder. Das gebe ihm die Möglichkeit, einfach mal abzuschalten. „Dafür lasse ich auch das Handy zu Hause“, so Gerlach. Es gebe viele schöne Orte in der Stadt, um sich hinzusetzen und zu verweilen.

Aber der 34-Jährige betätigt sich

auch sportlich: „Ich gehe joggen.“ Die Anmeldung beim Fitnessstudio habe er irgendwann gekündigt, weil er zwar zahlte, aber nicht hinging. Als körperlichen Ausgleich betrachtet er zudem seine Kaninchenzucht. Ausmistern, füttern – da sei immer viel zu tun. Ein Freund versuche zudem seit einiger Zeit, ihn wieder für das Tischtennis zu gewinnen. Fußball schaue er gelegentlich, bei Europa- oder Weltmeisterschaften.

Seinen Wahlkampf hat Michael Gerlach aus Spenden finanziert. 250 Euro kamen zusammen. Weil das nicht ausreichte, hat er zusätzlich und schweren Herzens seine Simson verkauft. Weil die S51 an einen Nachbarn ging, ist die Trennung nicht endgültig: „Ich sehe sie noch und darf sie auch noch fahren.“